

Zentrum für Göttingen

Hirnforschung

Göttingen (jes). Die Kompetenz in der Hirnforschung wird in Göttingen ausgebaut durch die Ansiedlung eines „Bernstein-Zentrums für Computational Neuroscience“. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) will die nationale Hirnforschung mit einem interdisziplinären Netzwerk bündeln. Neben Göttingen erhalten Berlin, Freiburg und München Bernstein-Zentren, für die in den kommenden fünf Jahren 34 Millionen Euro bereitgestellt werden, teilte das BMBF am Montag mit.

Koordinator des Göttinger Bernstein-Zentrums wird Theo Geisel, Professor am Max-Planck-Institut für Strömungsforschung und am Institut für Nichtlineare Dynamik der Universität Göttingen. Weiter sind die Fakultäten Physik, Biologie und Medizin sowie das MPI für biophysikalische Chemie, das Deutsche Primatenzentrum und die Firma Otto Bock Health-Care in Duderstadt beteiligt.

Vorstellung in Berlin

Das Netzwerk soll die neuronalen Grundlagen von Hirnleistungen, die kognitiven Prozesse, erforschen, so das BMBF. Ein besseres Verständnis der Gehirnfunktionen und die Vorbeugung oder Heilung von Erkrankungen des Nervensystems wird sich davon versprochen. Die Bernstein-Zentren, benannt nach dem Physiologen Julius Bernstein (1839-1917), tauschen Daten, Methoden, Computermodelle und theoretische Ansätze untereinander aus und sollen wissenschaftlichen Nachwuchs ausbilden. Vorgestellt werden die Bernstein-Zentren ab Donnerstag auf einer internationalen Tagung in Berlin.